

# Der Diener ist die einzig „normale“ Figur

MT-Serie: Roman Trekel verkörpert Kurwenal in der Mindener Produktion der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“

Von Udo Stephan Köhne

**Minden (usk).** Wie oft er den Kurwenal schon gesungen hat, kann Roman Trekel nicht sagen. Er ist keiner, der akribisch auflistet, was er sängerisch schon geleistet hat.

Trekel ist der lässig wirkende, gleichwohl seinen Beruf absolut ernst nehmende Sänger heutigen Typs. Einer der nicht groß über Erfolge und das künstlerisch Erreichte reden muss: Schließlich spricht die Biografie hier für sich.

Dabei sah es zunächst gar nicht nach einer Gesangskarriere aus. „Ich bin Oboist“, sagt Trekel, „und habe auch Klavier studiert. Eigentlich durch Zufall bin ich zum Gesang übergelaufen“. Und das aus einem einfachen Grund: „Es lag mir gut und dann bin ich beim Singen geblieben.“

Heute ist Trekel der Staatsoper „Unter den Linden“ in Berlin mit Chefdirigent Daniel Barenboim fest verbunden. Doch auf die Opernbühne allein hat sich der jugendlich und agil auftretende Bariton nie festlegen lassen. Immer auch spielte die Pflege des Liedes eine wichtige Rolle in seiner Karriere. Gern widmet er sich zu gleichen Teilen der Oper wie dem Lied, sagt der 49-Jährige. Und ergänzt schnell: „Wenn ich es schaffe. Ich versuche die Balance zu halten“.

In Minden wird er diesen Ausgleich ebenfalls versuchen:



Mit Wagner vertraut: Roman Trekel hat den Kurwenal schon häufiger gesungen. Foto: Köhne

Nur einen Tag nach der Tristan-Premiere wird Trekel einen Liederabend in der Villa Winckler geben. Dann stehen Werke von Richard Wagner-Sohn Siegfried im Mittelpunkt. Mit Siegfried Wagners Oeuvre hat sich Roman Trekel bereits intensiv in Operngesamteinspielungen und einer Soloplatte auseinandergesetzt.

Ist es nicht schwierig, einen

Tag nach einer Wagner-Premiere die vergleichsweise intime Gattung Lied zu gestalten? „Umstellungsprobleme vom Operngesang zum Lied habe ich nie gehabt. Im Grunde genommen ist es das gleiche Instrument“. Dann räumt er aber ein, nach einem Wozzeck (Tiltpartie in Alban Bergs Oper) einen Tag Erholung zu brauchen. Aber der Kurwenal ist

schließlich keine so große Partie, meint Trekel ganz uneitel. Vor allem der dritte Akt aber fordert den Kurwenal-Darsteller heraus: Da ist Tristans Diener vokal und auch szenisch voll im Einsatz.

„Eigentlich ist Kurwenal die einzige normale Figur“, meint Trekel und begründet dies mit der seelischen Befindlichkeit. Tristan und Isolde seien nach

Einnehmen des Liebestrances in einem Ausnahmezustand, und König Marke sei auch nicht unbedingt die Figur, mit der man mitleiden könne. Aber Kurwenal ist eine Identifikationsfigur für das Publikum, so Trekel. Einer der sich für seinen Herrn aufopfert und für den es am Ende „nichts mehr zu tun gibt, wenn Tristan tot ist.“

Wo gibt es das heute noch, fragt Trekel. Da sieht er diesen treuen Diener in Sachen menschlich nachvollziehbaren Handelns noch vor Brangäne, die Isolde zur Seite steht: „Kurwenal ist lebendiger als alle anderen“. Das wird Roman Trekel auch auf der Mindener Bühne zeigen.

Ob er auch als Zuschauer einmal in die Oper geht? „Unregelmäßig. Vor zwei Jahren in Mailand war ich drei Mal im Saal.“ Die vielen Verpflichtungen lassen mehr nicht zu. Auch das sagt er mit der ihm eigenen Pragmatik. Dann wendet er sich seinem Auftritt im zweiten Akt zu, der aus gerade einmal drei Worten besteht: Konzentriert und dabei doch locker.

■ Premiere: 8. September, 16 Uhr, im Stadttheater Minden; MT-Stadtgespräch mit Musik, Interviews und Proben-Eindrücken am 9. September, 11 Uhr; Eintrittskarten für die insgesamt sieben Operaufführungen und die kostenlosen Karten für das Stadtgespräch gibt es bei Express-Ticketservice.

## Musik der Nacht mit dem Ensemble Vokal

**Minden (mt).** Das Ensemble Vokal gibt am Sonntag, 2. September, um 18 Uhr ein Konzert in der Offenen Kirche St. Simeonis in Minden. Werke von Beethoven, Schubert, Johann Strauß, Edward Elgar und Morten Lauridsen sowie Arrangements von Gerlitz, Maybebop und Burleigh beweisen, dass die Nacht nicht allein zum Schlafen da ist. In verschiedenen Stimmungen werden Engel, der Mann im Mond und das Sandmännchen, aber auch der Schlaf und Nacht selber besucht. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

## „Farbkraft“ in Acryl und Aquarell

**Bad Eilsen (mt).** Unter dem Titel „Farbkraft“ zeigt die Mindener Künstlerin Magdalena Heinrichsmeier ihre Bilder in der Wandelhalle des Rehasentrums in Bad Eilsen. Die Mindenerin mal in Acryl und Aquarell experimentiert mit Sand, Papier, Folie und anderen Materialien. Die Ausstellung ist bis zum 14. Oktober täglich von 8 bis 22 Uhr geöffnet.

## Farbimpressionen im Doppel

**Peetzen (mt).** Die Ausstellung „Farbimpressionen – abstrakte Aquarelle“ der Künstlerinnen Rita Lückert und Helga Heselmeier wird am Sonntag, 2. September um 11 Uhr im Hofcafé Peetzen (Eveser Str. 45) in Bückeburg eröffnet. Die abstrakten Arbeiten der beiden Künstlerinnen lösen sich von der gegenständlichen Darstellung und schaffen durch reine Form- und Farbkombinationen neue „Wirklichkeiten“. Heselmeier und Lückert werden seit vielen Jahren fachlich begleitet von der bekannten Künstlerin Rosita Oremek.



Nicht nur die „Kalender Girls“ locken das Publikum in Scharen ins Stadttheater Minden. Foto: pr

## Kurzer Weg zur Royal Opera London

Kino in Bad Oeynhausen zeigt Live-Übertragungen von Oper und Ballett

**Bad Oeynhausen (mt).** Zu den großen Opernhäusern Europas hat sich der Weg verkürzt: Die UCI-Kinowelt in Bad Oeynhausen bietet künftig regelmäßig Oper und Ballett auf der Lein-

wand, vielfach als Live-Übertragung. Am 19. September ist die Offenbach-Oper „Hoffmanns Erzählungen“ aus der Opéra Bastille in Paris zu sehen, „Tristan und Isolde“ aus Nürnberg

(21. Oktober), das Ballett „Schwanensee“ aus dem Royal Opera House in London (23. Okt.) und die Oper „Les Troyens“ von Hector Berlioz ebenfalls aus London (21. Nov.).

## Genauer Beobachter mit feinem Humor

Nachruf: Grafiker und Künstler Günter Dietrich im Alter von 83 Jahren gestorben

Genauere Beobachtung, präziser Strich, feiner Humor - so lassen sich knapp die Zeichnungen beschreiben, die der Grafiker und Künstler Günter Dietrich in vielen Ausstellungen in der Region gezeigt hat. Am Samstag ist der in Raddestorf lebende Künstler im Alter von 83 Jahren gestorben, teilten Freunde mit.

Am 26. September 1928 in Schlesien geboren, wurde Günter Dietrich als 15-Jähriger als Flakhelfer verpflichtet, musste als 16-Jähriger Kriegsdienst leisten. Im April 1945 wurde er angeschossen. Aus dem Lazarett wurde er nach Leese entlassen, weil dort mittlerweile seine Mutter lebte. Auf der Versehrtenfachschule in Bad Pyrmont lernte er „Grafischer Zeichner“ und absolvierte in Bielefeld eine Lehre, bevor er von 1955 bis 1959 Grafik-Design an der Werkkunstschule (heute Fachhochschule) in Bielefeld studierte. Dort lernte er seine spätere Frau Inge kennen, die Mode-Design studierte. Nach Abschluss des Studiums und der Hochzeit war Günter Dietrich vier Jahre lang in der Werbeabteilung der Melitta-Werke in Minden tätig. 1964 gründete er sein eigenes Werbeatelier, in dem auch Inge Dietrich mitar-



Seintypisches Werkzeug machte Günter Dietrich im Jahr 2006 zum Thema der Jahresgabe des Vereins für aktuelle Kunst.

Foto: MT-Archiv

beitete.

Das Haus im Raddestorfer Ortsteil Halle bezog das Ehepaar 1975. 1983 verlegten sie auch die Firma dorthin. Mit reichen des Rentenalters gab Günter Dietrich 1989 das Werbeatelier auf und widmete sich ganz der freien Kunst. Er war Mitglied im Bund Bildender Künstler Hannover und im Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke.

Seine Bilder waren in zahlreichen Einzel- aber auch in Gruppenausstellungen zu se-

hen, angefangen 1999 beim BBK Hannover, bis zu einer Ausstellung im Mai mit befreundeten Künstlern unter dem Titel „Kunstquerbeet“ im eigenen Haus und Garten in Raddestorf. Mit Rosita Oremek, Heidi und Dieter Pfeiderer sowie Reinhard und Brigitte Klopp trafen sich die Dietrichs einmal wöchentlich zur Espresso-Runde.

Der Bleistift war Günter Dietrichs bevorzugtes Werkzeug. Feine, genau beobachtete alltägliche Szenen hielt er damit

fest, die er häufig mittels des Titels auf eine humorvolle Ebene hob - wie in der Darstellung eines zerbrochenes Fensters, zugenagelt mit Brettern, unter dem „My home is my castle“ steht. Farbige Akzente setzte er sehr sparsam, kam oft allein mit ganz feinen Graustufen aus. Mehrfach waren seine Zeichnungen mit den Terrakotta-Skulpturen seiner Frau ausgestellt, wie 2007 im Kunstwerk in Herford und 2009 im Bürgerhaus in Uchte. In den letzten Jahren fiel ihm allerdings das Zeichnen aufgrund einer chronischen Erkrankung immer schwerer.

„Günter Dietrich war ein exzellenter Zeichner. Charakteristisch für ihn sind die Wortspiele und sein trockener Humor“, sagt Rosita Oremek. Wenn man genau hinsehe, dann stehe sein Leben in seinen Bildern drin, meint Heidi Pfeiderer. „Er war immer tapfer und mutig und hat trotz Krankheit nie den Griffel fallen lassen“, sagt Reinhard Klopp. „Ein sehr sympathischer, sich selbst zurücknehmender Kollege, der still und leise gewirkt hat und dazu ein hervorragender Zeichner war“, sagt Dietmar Lehmann, langjähriger Vorsitzender des Vereins für aktuelle Kunst. (mt/och)

## Theater-Schlussverkauf

Einzelverkauf für Abo-Veranstaltungen startet

**Minden (mt/och).** Der Sommerschlussverkauf ist zwar eigentlich Geschichte, aber das, was jetzt im Stadttheater Minden startet, hat ähnliche Folgen. Von heute an können Einzelkarten auch für die Abo-Vorstellungen gekauft werden.

„Den Spender mit den Warteminuten stellen wir um sieben Uhr vor das Theaterfoyer“, kündigt Intendantin Andrea Krauledat an und zeigt, dass sie einen kleinen Ansturm erwartet. „Wir hatten kaum Abo-Kündigungen, sondern hauptsächlich Wechsel“, schildert sie den Hintergrund. Dazu sei der Verkauf der Theatercard 25 (gegen einmalig zehn Euro gibt es 25 Prozent Rabatt auf Tickets) noch einmal gesteigert worden. Das sei ganz verständlich, denn bei nur einer Karte für die Eigenproduktion „Tristan und Isolde“ habe der Theaterfan den Preis für die Theatercard wieder eingespart.

Sehr stark nachgefragt seien bereits sämtliche Tanztheater-

veranstaltungen, berichtet Krauledat. Noch vor Saisonstart hat sie wegen großer Nachfrage zwei Zusatzaufführungen ins Programm genommen: Im Kinder-Abo I wird am 2. Oktober „Die kleine Meerjungfrau“ zusätzlich auch um 11 Uhr aufgeführt und „Kabale und Liebe“ in einer Inszenierung der Bremer Shakespeare Company ist auch am 31. Oktober um 11 Uhr zu sehen. Beieilen müsse sich auch, wer die Komödie „Die Socken Opus 124“ mit Dieter Hallervorden und Ilja Richter in der Regie von Katharina Thalbach oder das Schauspiel „The King's Speech“ sehen wolle.

Die Einzelkarten für die Abo-Vorstellungen gehen auch wieder gestaffelt in den Verkauf. Am heutigen Donnerstag haben die treuen Kunden (Abo- und Theatercard-Inhaber) die Nase vorn. Ab Freitag gibt es die Karten dann auch für alle anderen. Verkauft wird jeweils ab 9 Uhr im Theaterfoyer (Tonhallenstr.) und bei Express-Ticketservice (Obermarktstr. 26-30).